



Morija Schweiz

Route Industrielle 45 - 1897 Le Bouveret
Tel. +41(0)24 472 80 70 - info@morija.org

Website: www.morija.org

IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Morija Frankreich:

BP 80027 - 74501 PPDC Évian les Bains
morija.france@morija.org Bankkonto Crédit Agricole:
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Herausgeber: Benjamin Gasse, Jérôme Prekel

Titelfoto: MCZ von Kaya, Jérôme Prekel

Fotos: Morija, Chantal Dervey, Chuv.

Übersetzung: Syllabes

Druck: Jordi AG

Social Media:

facebook.com/morija.org
instagram/morija_ong_officiel



Kostenlose Zeitung – Förderabonnement: CHF 50.- / 51 €

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonentinnen und Abonnenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14% der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.

Morija verfügt seit 2005 über das ZEWO-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird. Nachdem der spezifische Bedarf eines Spendenaufrufs gedeckt ist, werden die weiteren Spenden für andere dringende Bedürfnisse verwendet.

Ihre Spende
in guten Händen



Unsere Programme werden unterstützt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

INFOS UND VERANSTALTUNGEN

Filmvorführung «Sira»

Morija organisiert zwei Vorführungen des Films SIRA, und zwar am 14. November im Kino Hollywood in Montreux und am 15. November im Kino Le France in Thonon-les-Bains. Die burkinische Regisseurin Apolline Traoré wird bei beiden Veranstaltungen anwesend sein und Fragen des Publikums beantworten.

Der Film gewann den *Panorama Publikums-Preis* an der Berlinale 2023 sowie den silbernen Hengst am Panafrikanischen Film- und Fernsehfestival von Ouagadougou. Zudem wurde er von der internationalen NGO WaterAid mit einem Sonderpreis für die beste Produktion, die sich mit Fragen rund um Trinkwasser, Hygiene, Sanitärversorgung und Klima befasst, geehrt.

Die Vorführungen bieten eine ideale Gelegenheit, das eindrückliche Portrait einer Frau in einem vom Terrorismus gezeichneten Burkina Faso zu entdecken.



Morija-Benefiz-Gala



Am Donnerstag, 16. November, organisiert Morija seine jährliche Benefiz-Gala im Fairmont Hotel in Montreux zur Unterstützung der Regenbogenschulen.

Ein Drittel der Kinder in Afrika südlich der Sahara geht nicht zur Schule. Morija verfolgt deshalb mehrere Projekte, um den Schulbesuch von Kindern und insbesondere Mädchen zu fördern. Das Projekt «Regenbogenschulen» verbindet die Bereiche Bildung, Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene, Gesundheit, Ernährung und ländliche Entwicklung miteinander.

Anmeldungen für die Gala sind noch möglich! Scannen Sie dazu den untenstehenden QR-Code.



INSPIRATION

Die Geschichte von David und Goliath ist allseits bekannt: Ein junger, unerfahrener Mann wagt es, gegen einen Riesen anzutreten, und streckt ihn mithilfe einer einfachen Steinschleuder nieder.

Die Beliebtheit dieser Erzählung hat dazu geführt, dass sie Eingang in unsere Alltagssprache gefunden hat: Man spricht von «David und Goliath», um eine Konfrontation zwischen zwei ungleichen Kräften zu beschreiben. Die Geschichte lehrt uns, dass keine Situation im Voraus verloren ist, dass man immer hoffen darf, wenn man es wagt, aufzustehen und sich einer Widrigkeit entgegenzustellen, anstatt sie einfach passiv zu ertragen. Das ist eine schöne Botschaft.

Da die Geschichte allgemein auf sehr viele Situationen anwendbar ist, liess sie sich an die unterschiedlichsten

Epochen und Kulturen anpassen, denn wir haben alle unsere Kämpfe und «unsere Riesen»: Herausforderungen, die zu gross für uns sind, Prüfungen, die unsere Möglichkeiten übersteigen und angesichts deren wir uns hilflos und manchmal ohnmächtig fühlen.

Doch die Erzählung war nicht nur dazu bestimmt, den Mut der Unterdrückten zu steigern und Verzweifelten neue Hoffnung zu schenken. Sie diente auch dazu, das wahre Geheimnis von Davids Sieg aufzuzeigen: sein Glauben an einen lebendigen Gott, der angesichts der schwierigen Situation eingreift. Der Mut Davids ist der Mut, ja sogar die Verrücktheit des Glaubens, die sich nicht nach dem Sichtbaren richtet, sondern nach dem Unsichtbaren. Die sich ins kalte Wasser stürzt und dabei nicht auf die eigenen Ressourcen, sondern auf die Kraft Gottes setzt.



EDITORIAL

Im September tagte die 78. Generalversammlung der Vereinten Nationen – ein Höhepunkt der internationalen Diplomatie mit einer Mehrheit der Staats- und Regierungschefs der Welt. Das hochrangige Treffen ist eine Art Spiegel der globalen geopolitischen Situation; und in der gedämpften Atmosphäre der UN-Gebäude spielt sich ein Grossteil der diplomatischen Verhandlungen und internationalen Beziehungen ab. Während der diesjährigen Tagung kamen – in Anlehnung an den unruhigen geopolitischen Kontext – zahlreiche Widerstände aus verschiedensten Reihen zum Vorschein. Sie hinterfragten die Vorherrschaft der westlichen Welt und die aktuellen Regeln der internationalen Beziehungen.

Der afrikanische Kontinent und insbesondere die Sahelzone ist in dieser Hinsicht zu einem strategischen Gebiet auf der Weltkarte geworden. Einerseits suchen die Weltmächte nach der besten Strategie, um ihren Einfluss auf Regionen mit grossem Potenzial aufrechtzuerhalten. Andererseits fordern amtierende Staatschefs und regierende Militärguntas eine echte Unabhängigkeit und ihren eigenen Weg der Entwicklung, losgelöst vom Einfluss der westlichen Mächte. Am Redepult bei

“

LEBEN VERÄNDERN

den Vereinten Nationen rief der Staatschef Guineas, Mamadi Doumbouya, die Völkergemeinschaft auf, «Afrika mit neuen Augen zu betrachten» und mit dem Kontinent «eine offene Zusammenarbeit im Geiste einer Win-win-Partnerschaft» aufzubauen.

Einige tausend Kilometer von New York entfernt, im Medizinisch-Chirurgischen Zentrum (MCZ) von Kaya in Burkina Faso, zeugt der Einsatz des Chirurgen Dr. Christian Nezien in meinen Augen von der Fähigkeit, welche die Menschen in Burkina Faso haben, zu Akteurinnen und Akteuren der Veränderung zu werden.

Die Arbeit, die der Arzt täglich mit dem Team des Zentrums leistet, verändert Leben tiefgreifend und bietet vielversprechende Zukunftsperspektiven für Menschen, die zuvor häufig jede Hoffnung verloren hatten. In seinem Operationssaal setzt der Chirurg mit dem grossen Herz seine Kompetenzen zugunsten seiner Mitmenschen ein. Damit verwirklicht er auf seine Art und Weise, weit weg vom Rampenlicht, genau das, was die Diplomaten in ihren politischen Reden anpreisen.

Diese Zeitungsausgabe beleuchtet sein bemerkenswertes Engagement, indem unter anderem gezeigt wird, dass diese positiven Veränderungen im Leben der Menschen dadurch möglich werden, dass ein junger burkinischer Chirurg seine Berufung und seine Vision mit dem humanitären Engagement europäischer Chirurgen verbindet, unterstützt durch die Zusammenarbeit mit einem renommierten Schweizer Spital und die Arbeit von Morija seit mehr als 40 Jahren. Dies ist ein perfektes Beispiel für eine Win-win-Partnerschaft und eine erfolgreiche Zusammenarbeit, bei denen man sich von den politischen Aspekten löst und den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Der Erfolg und die täglich im MCZ in Kaya vollbrachte wundervolle Arbeit sind jedoch nur dank Ihrer Grosszügigkeit und Treue möglich. Und ich bin überzeugt davon, dass die Berichte über die positiven Veränderungen für Menschen wie Djemina Sie ermutigen werden, Ihre Unterstützung an der Seite von Dr. Nezien aufrechtzuerhalten.



BENJAMIN GASSE,
DIREKTOR



Portrait

Dr. Christian Nezien, orthopädischer Chirurg am MCZ in Kaya

Der 37-jährige Dr. Christian Nezien ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seit September 2020 ist er Mitglied des Teams des Medizinisch-Chirurgischen Zentrums (MCZ).

„*Mein erster Kontakt mit dem MCZ reicht ins Jahr 2019 zurück. Ich hatte gerade mein Studium abgeschlossen und war auf der Suche nach einer geeigneten beruflichen Ausrichtung. Da stiess ich auf die Website von Morija, wo über Kaya und das MCZ berichtet wurde, was mich neugierig machte. Ich besuchte das Zentrum und konnte mit dem Direktor sprechen. Er bot mir an, im August 2019 an einem niederländischen Chirurgie-Einsatz mit Dr. Carroll Tseng und seinem Team teilzunehmen.*



MIT DR. TSENG

Dabei entdeckte ich dann eine Welt, die mich überraschte, mit einem umfassenden Ansatz zur Behandlung von Behinderungen – von der Chirurgie über das Wiedererlangen der Mobilität bis hin zu den orthopädischen Hilfsmitteln. Darin liegt die Stärke des Projektes. Bei uns gibt es keine andere

Einrichtung, welche diese drei Komponenten in sich vereint.

Ich gewann den Eindruck, dass ich hier meine Ausbildung vervollständigen könnte, denn die Fälle im Zentrum waren eher ungewöhnlich und manchmal sogar erstaunlich. Das ist eine der Folgen der Armut: Die Menschen können sich keine medizinische Versorgung leisten, wodurch sich die Leiden verschlimmern.

Im Februar 2020 hatte ich die Gelegenheit, an einem zweiten freiwilligen Chirurgie-Einsatz teilzunehmen. Alles lief sehr gut und wir führten rund fünfzig Operationen durch.

Schliesslich wurde ich im September 2020 offiziell Teil des MCZ-Teams, unterstützt und aus der Distanz beraten durch die niederländischen und schweizerischen Teams, in enger Zusammenarbeit mit Dr. Hügli. Dank der eingerichteten Software konnten wir uns in Echtzeit über die komplexen Fälle austauschen und Fotos und Röntgenbilder übermitteln.

Mithilfe dieses Systems war das MCZ nun in der Lage, sich auch Pathologien, die zuvor nur während der europäischen

Einsätze behandelt werden konnten, im Rahmen seiner regulären Tätigkeit anzunehmen.

Gegenwärtig operieren wir durchschnittlich sechs Personen pro Woche. Die Nachfrage ist gross. Jeden Tag betreuen wir mindestens 15 Patientinnen und Patienten. Die Bevölkerung in der Region Kaya ist infolge der Sicherheitsprobleme im Land deutlich gewachsen. Zudem erreichen uns immer mehr Anfragen aus dem Ausland, aus Togo, Mali und Côte d'Ivoire, denn dort leben viele Burkinerinnen und Burkiner. Die Bedürfnisse übersteigen unsere Kapazitäten, aber wir haben ein motiviertes und kompetentes Team, und wir erhalten viel Unterstützung.



MIT DR. HÜGLI

Partnerschaft von Morija mit dem Unispital Lausanne

Dank der Unterstützung der Kommission für humanitäre Einsätze des Unispitals Lausanne (CHUV) konnte Morija den orthopädischen Chirurgen Dr. Christian Nezien für ein einmonatiges Praktikum in drei Abteilungen der Klinik für orthopädische Pädiatrie und Traumatologie entsenden.

„ Ich habe meine Grundausbildung in Orthopädie für Erwachsene absolviert. Mein Praktikum im Kinderspital in Lausanne begann am 5. September und dauert bis 8. Oktober, und bisher hat alles perfekt geklappt. Ich durfte bereits rund zehn Operationen mitverfolgen. Die Fälle unterscheiden sich natürlich von denjenigen im MCZ in Kaya, aber die neurologischen Folgen sind sehr spannend. Ich hatte bereits mehrmals die Gelegenheit, mit den Teams über die örtlichen Gegebenheiten und die kom-

plexen Situationen zu sprechen, mit denen wir – hauptsächlich aufgrund der Armut und der Unterernährung – konfrontiert sind. Ein Bereich, in dem mir dieses Praktikum sehr viel bringen wird, ist die plastische Chirurgie, die wir aufgrund der Situation in Burkina Faso häufig praktizieren müssen.

Dies gilt beispielsweise für infizierte Frakturen oder die Folgen von Verbrennungen; solche Fälle kommen relativ oft vor. Die Nachfrage in Burkina Faso ist hoch, aber leider gibt es meines Wissens keinen einzigen plastischen Chirurgen im Land, obwohl die Wiederherstellung in vielen Situationen entscheidend ist.

Was die Hüftchirurgie im Zusammenhang mit Prothesen betrifft, so hoffe ich, dass ich hier viel lernen kann, damit ich eines Tages diesen Bereich auch bei uns aufbauen kann, denn wir erhalten immer häufiger entsprechende

Anfragen. Solche Entwicklungen erfordern jedoch Zeit und auch entsprechende Ausbildungen, dessen sind wir uns bewusst. Für den Moment beschränke ich mich darauf, aufmerksam zu beobachten und den reichen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen zu nutzen.



Orthopädie in Burkina Faso

Eine Folge der Armut: häufig weit fortgeschrittene Pathologien

«Ein Bild sagt mehr als tausend Worte»: Dieses Sprichwort gilt ganz besonders im Fall von Djemina, die nach einer Operation im MCZ wieder normal laufen kann.

Djemina Oussalé ist sieben Jahre alt. Die Primarschülerin lebt mit ihren Eltern in Pô, im Süden Burkina Fasos unweit der Grenze zu Ghana.

Sie litt an einer progressiven Missbildung beider Knie, die mit ungefähr drei Jahren begann und sich langsam zu O-Beinen (*Genu varum*) ausbildete. Eine häufige Ursache für diese Entwicklung ist Rachitis infolge

von Vitamin-D- und Kalziummangel. Es handelt sich um eine Wachstums- und Knochenbildungsstörung, die sich durch mangelhafte Ernährung einstellt.

Djemina litt immer mehr unter den neugierigen Blicken, die man ihr zuwarf, und ihr Fortbewegen machte sie zum Gespött ihrer Kameradinnen und Kameraden.

Nach einer Diagnose im Medizinisch-Chirurgischen Zentrum von Kaya wurde eine beidseitige valgusierende Tibia-Korrekturosteotomie vorgenommen. Der Erfolg der Operation ist auf dem Bild rechts deutlich zu erkennen.

Im Rahmen der Genesung waren rund zwanzig Physiotherapiesitzungen erforderlich, und Djemina verbrachte etwa drei Monate im MCZ. Für Dr. Nezien, der das Mädchen operierte, hätte die Patientin frühzeitige und stark einschränkende Gelenkschmerzen entwickelt, wenn nichts getan worden wäre. Auch die soziale Ausgrenzung wäre unausweichlich gewesen. Die Operation und Behandlung ermöglichen Djemina nun jedoch eine normale weitere Kindheit!





MCZ Kaya

Neues Leistungsangebot

Das Medizinisch-Chirurgische Zentrum (MCZ) von Morija in Kaya, das auf die Behandlung von Menschen mit Behinderungen spezialisiert ist, wird dank dem Bau eines neuen Gebäudes bald ein noch breiteres Leistungsspektrum anbieten können.

Im Bestreben, die Aufnahmekapazität zu erhöhen, wurden 2017 zwei neue Spitalgebäude errichtet, um 30 % mehr operierte Personen aufnehmen zu können.

Diese Entwicklung trug zur landesweiten Bekanntheit des MCZ bei und derzeit kommen immer mehr Menschen aus dem ganzen Land nach Kaya. Die Überlegungen zur Weiterentwicklung des Zentrums wurden fortgesetzt, mit dem Ziel, weitere ergänzende Leistungen anzubieten, um der Patientennachfrage gerecht zu werden, aber auch, um die finanzielle Eigenständigkeit des Zentrums zu verbessern. So beschloss man, ein hochwertiges Labor und eine Apotheke zu bauen.

Nachhaltige und umweltfreundliche Architektur

Für die Erweiterung des MCZ durch die Errichtung neuer Gebäude sollten ortsübliche Techniken aufgewertet und angewandt werden. Deshalb entschied man sich für das Verfahren des nubischen Gewölbes. Denn die Suche nach einer passenden ar-

chitektonischen Gestaltung basiert nicht nur auf der Auswahl geeigneter Materialien und Bautechniken, sondern auch auf der Einbettung der Gebäude in ihre physische, gesellschaftliche und kulturelle Umgebung. Das nubische Gewölbe fördert die Aufwertung natürlicher und örtlich verfügbarer Ressourcen und steht im Zeichen einer Dynamik zum Schutz der Umwelt und zur Anpassung an das sich verändernde Klima. Gleichzeitig werden die Kultur und die Identität des Landes bewahrt.

Ausbau des Leistungsangebots

Mittels der nunmehr fast fertigen Gebäude soll das Angebot des Zentrums ausgebaut werden. Neu eingerichtet werden eine Apotheke (mit einem Reinraum, einem Lager, einem Büro und einem Verkaufsschalter), administrative Räumlichkeiten (Büros für Zentrumsleitung, Buchhaltung und Sekretariat) sowie ein Labor für Hämatologie, Immunologie, Serologie, Bakteriologie, Biochemie und Parasitologie.

Das Potenzial der Apotheke und des Labors für das MCZ ist erheblich.

Durch sie wird das Behandlungsangebot für die Patientinnen und Patienten erweitert und es können neue Einnahmen erwirtschaftet werden. Ziel ist, einen Eigenfinanzierungsgrad von ca. 65 % zu erreichen.

Die umfangreichen Bauarbeiten begannen im Januar 2020 und werden bald abgeschlossen sein. Die letzten Malerarbeiten erfolgen im Oktober und vor Ende des Jahres 2023 soll das nötige Personal für die Apotheke und das Labor eingestellt werden.



MIT **CHF 65.-**

FINANZIEREN SIE EINEN 1-
MONATIGEN SPITALAUFEN-
THALT FÜR EIN KIND AUS
EINER BENACHTEILIGTEN
FAMILIE

Im MCZ von Kaya,
werden jedes Jahr über
1 500 Patienten
behandelt

BLOC OPERATOIRE



*Unterstützen Sie unser Programm zur Bekämpfung
von Behinderungen mit einer monatlichen Spende*

